Leitfaden zu Pessach 2013

Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland
ORD

Informationen rund um Pessach

Liebe Gemeindemitglieder,
wir nähern uns dem Pessach-Fest. Da viele von Ihnen diese Feiertage sowohl in Deutschland als auch im Ausland verbringen, soll Ihnen rechtzeitig der Verkauf des Chamez ermöglicht werden.

Chamez-Verkauf

In der Zeit vom 18. März bis 21. März 2013 können Sie Ihr Chamez täglich zwischen 10.00 Uhr und 16.00 Uhr, am 22. März 2013, zwischen 10.00 Uhr und 13.00 Uhr um am 25. März 2013 zwischen einschl. 09.30 Uhr im Büro der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland, Roonstraße 50, 50674 Köln, verkaufen. Am 25.03.2013 endet der Chamez-Verkauf um 10.00 Uhr. Der Chamez-Verkauf kann aber auch per Fax: 0221-92156019, telefonisch 0221-92156020,per e-mail: info@ordonline.de oder über unsere Homepage www.ordonline.de erfolgen. Hierzu finden Sie auf Seite 16 auch ein entsprechendes Formular. Mit Ihrem Verkauf des Chamez erlauben Sie uns, dieses in Ihrem Namen zu verkaufen.

Bedikat Chamez

Am Abend des 24. März 2013, nach Tefilat Ma'ariw, darf Bedikat Chamez ausgeführt werden.

Ta'anit Bechorot

Ta'anit Bechorot, das Fasten der Erstgeborenen, findet am Montag, dem 25. März 2013, statt. Es ist üblich, entweder zu fasten oder ein Traktat des Talmuds zu beenden. Diejenigen, die nicht fasten können, sollten zum Sijum des Talmudtraktates, das das in jeder Gemeinde zum Schacharit vorgetragen wird, kommen.

Verbot des Chamez-Essens

Inhalt

Titel:	Seite:
Termine rund um Pessach	2
Vorbereitungen zu Pessach	3
Das Koschermachen der Küche zu Pessach	4
Das Bedikat Chametz	5
Der Tag vor dem 1. Sederabend	6
Die Seder Schüssel	6
Der Sederabend	7
Chol Hamo´ed und Sfirat Ha´Omer	8
Auszüge aus wöchentlichen Halachot der ORD	10
Chametzverkaufformular	12

Am Montag, dem 25. März 2013 besteht in den meisten Gemeinden die Möglichkeit, das Chamez zu verbrennen.

Termine Rund um Pessach

24. März 2013	**nach Einbruch der Dunkelheit Bedikat Chamez**	
25. März 2013	**Chamezverbrennen**	
	Am Abend	**1. Sederabend**
26. März 2013	**Am Abend**	**2. Sederabend**
01. April 2013		**7. Tag Pessach**
02. April 2013		**8. Tag Pessach**

Vorbereitungen zu Pessach

Die Vorbereitungen zu Pessach sind die umfangreichsten und die umständlichsten während des ganzen jüdischen Jahres. Sie betreffen sowohl den physischen wie auch den spirituellen Bereich. Wir handeln auf beiden Ebenen gleichzeitig und parallel.

Kimcha de Pis`cha (aramäisch

Es gibt einen alten Brauch aus der Zeit der Gemara, wonach man dafür zu sorgen hat, dass die Armen ausreichend Mazzot für das Pessach-Fest haben. Diesen Brauch nennt man „Kimcha de Pis´cha", und mit seiner Hilfe stellt man den Armen alles für das Pessach-Fest Notwendige zur Verfügung. Jeder sollte in der Stadt, in der er lebt, für diesen Zweck spenden.

Schabbat Ha'gadol

Der Schabbat vor dem Pessach-Fest wird wegen des großen Wunders, das sich an ihm ereignet hat, „Schabbat Hagadol" genannt. Am Schabbat vor dem Auszug aus Ägypten brachten die Kinder Israels ein Lamm als Opfer dar, und obwohl das Lamm den Ägyptern als G-tze diente, konnten die Ägypter sie weder daran hindern, noch ihnen Schaden zufügen.
Eine andere Bedeutung des Begriffes „Schabbat Hagadol" liegt darin, dass an diesem Schabbat in der Haftara die Worte Malachis, des letzten Propheten, verlesen werden: „Seht, ich will Euch senden den Propheten Elija, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt" (Malachi, Kap.3)
Am „Schabbat Hagadol" predigt der Rabbiner vor der Gemeinde aus der Halacha und Agada und über Themen, die das Pessach-Fest betreffen.

Das Verbot des „Chametz" an Pessach

Wir wurden von der Thora angewiesen, am Pessach-Fest keinen Chamez (Sauerteig) zu essen noch zu besitzen. In der Thora heißt es dazu: „Dass bei dir weder Sauerteig noch gesäuertes Brot gesehen werde an allen deinen Orten" (Schmot, 13,7).
Was aber ist Chamez?
Übersetzt bedeutet es „Gesäuertes". Wenn eine der fünf Getreidearten Weizen, Dinkel, Gerste, Hafer oder Roggen, mit Wasser in Berührung kommt, verwandelt sie sich innerhalb von **18 Minuten zu einem Sauerteig**. Jede Speise, die einen auch noch so kleinen Teil Chamez enthält, heißt „Chamez". Als Chamez gelten also in erster Linie Brot und andere Teigwaren.

Obwohl Hülsenfrüchte - z.B. Hirse, Bohnen, aber auch Korn, Reis und Soja nicht von diesen fünf Sorten sind, werden sie nach der aschkenasischen Tradition an Pessach nicht gegessen. Man nennt diese Getreidesorten „Kitnijot".
Auch alkoholische Getränke, die mit Getreide hergestellt werden, etwa Bier oder Whiskey, sind ebenfalls Chamez. Die meisten Fertiggerichte enthalten selbstverständlich ebenfalls Chamez.
Die einzige Speise, die aus oben genannten fünf Getreidesorten hergestellt ist, die zu Pessach gegessen wird, ist Mazza (an den ersten zwei Pessach-Abenden ist es sogar Vorschrift, sie zu essen). Mazzot sind in der Regel bei der jüdischen Gemeinde vor Ort erhältlich.

Diese Zeit reicht nicht aus ...

„Diese Zeit reichte nicht aus, um den Teig sauer werden zu lassen"
Das Verbot, an den Pessachtagen Chametz zu essen, soll uns eindringlich an das Wunder des Auszuges aus Ägypten erinnern. Zur Stunde, da die Entlassung von der Sklaverei in die Freiheit am 15. Tag des Monats Nissan geschah, reichte

die Zeit nicht aus, um den Teig zu säuern und sie buken Mazzot.
Indem wir Mazza essen und Chametz meiden, gedenken wir des großen Wunders der Erlösung aus Ägypten und führen es uns vor Augen.

Die Vorsicht beim Backen der Mazzot

Auch beim Backen der Mazzot können Schwierigkeiten, die die Kaschrut betreffen, auftreten. Daher ist es angebracht, ausschließlich Mazzot (sowie Mazzemehl) aus Backstuben, die unter der Aufsicht eines bekannten Rabbinats stehen, zu essen.
Es gibt Menschen, die an Pessach handgefertigte Mazzot essen. Bei diesen Mazzot werden das Kneten und alle übrigen Arbeiten von Hand ausgeführt. Auch bei den handgefertigten Mazzot ist darauf zu bestehen, dass die Mazzot in tadellos koscherer Weise von kundigen und g-ttesfürchtigen Menschen hergestellt

Das Koschermachen der Küche zu Pessach

Es ist wünschenswert, an den Festtagen koscheres Geschirr zu benutzen, das ausschließlich dem Gebrauch am Pessach-Fest vorbehalten ist. Wenn man nicht die Möglichkeit hat, eigens für Pessach vorgesehenes Geschirr anzuschaffen, mache man das Geschirr, das man das ganze Jahr über benutzt, Pessachtauglich (koscher), was im Folgenden erklärt wird.

Das Geschirr für Pessach

Das Ziel des Koschermachens besteht darin, alle Reste, die an den Seitenwänden des Geschirrs eingesickert sein mögen, nach außen zu befördern, so dass die Gefäße wie neu werden.

Die Gesetze, die das Koschermachen betreffen, sind sehr zahlreich. Die Weisen des Koschermachens unterscheiden sich je nach Art des Gefäßes und seiner Verwendung (Braten, Rösten, Kochen, kalte oder warme Speisen u.v.m.) Es gibt auch Gefäße, die man nicht koscher machen kann, was wir im Folgenden erläutern werden. Das Koschermachen ist unter Anleitung eines Mannes durchzuführen, der in den entsprechenden Gesetzen bewandert ist.

Libun

Gefäße, die man auf der Feuerstelle ohne Wasser benutzt, wie zum Beispiel Geräte zum Grillen, Rösten oder Backen u.ä. müssen bis zur Weißglut erhitzt werden, um koscher gemacht zu werden. Bei vielen Geräten ist das jedoch nicht möglich.

Hagala

Metallgeräte in denen gekocht wird oder die man für warme Speisen benutzt, wie zum Beispiel: Kochtöpfe, Essbesteck u.a. muss man **in kochendem Wasser** kaschern.

Vor der Hag'ala müssen die Gefäße gründlich gesäubert werden. Man soll sorgfältig prüfen, ob sich nicht noch Schmutzreste oder Rost in den Ritzen verbirgt. 24 Stunden vor der Hag'ala dürfen die Gefäße nicht mehr benutzt werden. Bei großen Töpfen wird in diesen Wasser bis zum Sieden erhitzt und zum Überlaufen gebracht, indem beispielsweise ein gleichzeitig erhitzter Stein oder Metallgegenstand in das Wasser gehalten wird.

Tongeschirr, Kunststoff und Porzellan, das für warme gesäuerte Speisen verwendet wurde, kann man für Pessach nicht koscher machen. Hat man sie anderweitig benutzt, sollte man einen Rabbiner um Rat fragen, welche Halacha hier zur Anwendung kommt.

Glasgeschirr wird nach dem vollständigem Putzen gekaschert, indem man es **drei Tage lang in kaltem Wasser stehen lässt;** das Wasser wird jeweils am Ende eines Tages erneuert.

Ablageflächen

Alle Stein- und Marmorflächen und Spülen in der Küche, die Gas- und Herdplatten, die Backöfen, die Ablagen für Geschirr, Töpfe und Küchenmaschinen u.a., benötigen die rituelle Reinigung zu Pessach. Für jeden einzelnen Fall gibt es besondere Vorschriften der Halacha, die es zu beachten gilt.

Um eine Küche für Pessach vorzubereiten, müssen wir sie von Chamez **kaschern**.

Ofen und Herd

Der gesamte Herd muss aufs Gründlichste gereinigt werden. Anschließend werden die Herdplatten auf **höchster Temperatur erhitzt**, bis sie rot glühen. Der Ofen wird nach gründlicher Reinigung und Beseitigung aller Essensreste auf höchster Stufe für eine Stunde erhitzt.

Es ist empfehlenswert, Ofen und Herd anschließend mit Aluminiumfolie abzudecken.

Mikrowelle

Auch der Mikrowellenherd (ohne Herd) muss gründlich geputzt werden. Anschließend wird ein Behälter, der während der vergangenen 24 Stunden nicht benutzt wurde, mit Wasser gefüllt. Die Mikrowelle wird etwas länger als üblich angeschaltet und **das Wasser verdampft**.

Spülbecken

Das Spülbecken wird äußerst gründlich gereinigt. Danach wird Wasser in einem sauberen Topf, der während der vergangenen 24 Stunden nicht benutzt wurde, gekocht und **das Wasser je dreimal** auf alle Seiten des Beckens, inklusive des Abflusses, **gegossen**.

Kühlschrank, Gefriertruhe, Schränke, Tische und Arbeitsplatte

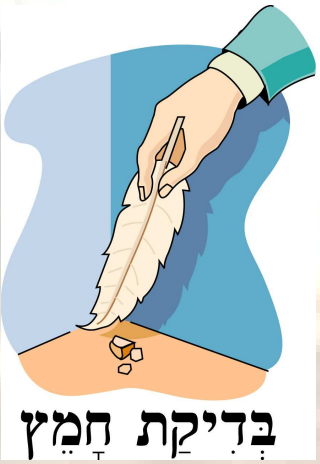
Alles wird so gereinigt, dass auch Reste und Verklebtes verschwinden. Es empfiehlt sich, alle Flächen während Pessach mit Alufolie oder Plastikfolie abzudecken.

Vor dem Bedikat Chametz

In den Tagen vor dem Pessach-Fest führt man eine gründliche Reinigung des ganzen Hauses durch.
Zu Beginn des Abends des 14. Nissan (also am Vorabend des Seder-Abends) wird das Haus sofort nach Sternaufgang nach Chametz, das noch nicht beseitigt worden ist, durchsucht.

Die Kerze für Bedikat Chametz

Die Überprüfung wird mit Hilfe einer einzigen Kerze vorgenommen, nicht jedoch mit einer Fackel oder einer Anzahl von Kerzen, die miteinander verbunden sind. Wenn möglich, führe man die Überprüfung mit einer Wachskerze durch, wenn man jedoch keine findet, verwende man dazu eine Kerze anderer Art.



Die Bedikat Chamez

Vor der Überprüfung spricht man die Bracha: „Gelobt seist Du Ewiger, unser G-tt, König der Welt, der uns durch seine Gebote geheiligt und uns die Entfernung alles Gesäuerten befohlen hat" - „Baruch ata ad-nai elokeijnu melech haolam ascher kidschanu bemitzwotaw we ziwanu al bi'ur chametz".
Der Text des Segensspruches zur Überprüfung handelt von der „Entfernung des Gesäuerten", denn das Ziel und der Zweck der Überprüfung liegt im Entfernen des Chametz.
Es ist Brauch, zehn kleine Brotstücke vor der Bedikat Chamez im Hause so zu verstecken, dass sie während der Überprüfung gefunden werden und gemeinsam mit dem restlichen aufgefundenen und zu beseitigenden Chamez am nächsten Vormittag verbrannt werden, wie bald geschildert.
Im Anschluss an die Überprüfung spricht man den Text zum Zunichtemachen des Chametz wie im Siddur angegeben (auf aramäisch) oder auf hebräisch, empfehlenswert zusätzlich auch in einer dem Sprecher vertrauten Sprache: "Aller Sauerteig und alles Gesäuerte, das sich in meinem Besitz befindet, das ich nicht gesehen und nicht weggeschafft habe, soll als nicht vorhanden und dem Staub der Erde gleich betrachtet werden."

Geschäfte, Büros und Autos

Jeder, der ein Büro, ein Geschäft, einen Verkaufsstand, ein Lager, ein Auto und ähnliches hat, und einen Verdacht hegt, dass im Verlauf des Jahres Chametz dort hineingelangt sein könnte, ist verpflichtet, auch diese Orte zu durchsuchen.

Wenn man sich am Abend der Bedikat Chametz nicht zu Hause befindet

Wer innerhalb der dreißig Tage vor Pessach sein Haus verlässt, soll die Überprüfung, die Bedikat Chametz, am Abend vor seinem Reiseantritt vornehmen. Während dieser Überprüfung, die nicht am Abend des 14. Nissan geschieht, spricht man nicht den Segen.

Der Verkauf an einen Nichtjuden

Ist Chametz oder sind Lebensmittel vorhanden, bei deren Herstellung nicht auf Koscher le Pessach geachtet wurde, welche man nicht vor Pessach vernichten möchte, z.B. aus finanziellen Gründen, so gibt es die Möglichkeit, diese an einen Nichtjuden zu verkaufen. Die Artikel sollten in einen Schrank verschlossen und über den Rabbiner an einen Nichtjuden verkauft werden.
Der Verkauf an einen Nichtjuden ist ein realer und rechtsgültiger Verkauf. Er überträgt im besitzrechtlichen Sinne diese Lebensmittel in das Eigentum des Nichtjuden und gilt somit laut dem Gesetz der Thora nicht mehr als im Besitz des Juden befindlich.
Nach Pessach wird das Chametz, welches vom Nichtjuden nicht verwendet wurde, üblicherweise wieder zurückgekauft und darf dann wieder verwendet werden.

Der Vortag von Pessach

Das Fasten der Erstgeborenen

Am Erew Pessach (Vortag von Pessach, der 14. Nissan) wird während des Tages das Fasten der Erstgeborenen durchgeführt. Dieses Fasten dient dem Gedenken an das Wunder, das sich zur Zeit der Plage der Tötung der Erstgeborenen ereignete, als die Erstgeborenen Ägyptens starben, die Erstgeborenen Israels jedoch ohne Schaden davonkamen.

Es ist Sitte, dass ein Vater, der einen erstgeborenen Sohn hat, der noch nicht das Alter zur Pflichterfüllung der Mizwot erreicht hat (13 Jahre), für diesen fastet.

Die Erstgeborenen dürfen an diesem Tag an einer Seudat Mizwa teilnehmen. Es ist üblich, dass die Erstgeborenen am Morgen an einer Seudat Mizwa zum Abschluss eines Traktats aus dem Talmud teilnehmen.

Nachdem die Erstgeborenen während der Seudat Mizwa gegessen haben, ist ihnen das Essen wieder gestattet und sie fasten im Lauf des Tages nicht mehr.

Das Verbrennen und Zunichtemachen des Chametz

Man verbrennt den Chametz, der sich noch in unserem Besitz befindet; nachdem der Chametz verbrannt ist, spricht man den Text zum Zunichtemachen des Chametz wie im Siddur angegeben (auf aramäisch) oder auf hebräisch, empfehlenswert zusätzlich auch in einer dem Sprecher vertrauten Sprache: "Aller Sauerteig und alles Gesäuerte, das sich in meinem Besitz befindet, das ich gesehen und das ich nicht gesehen habe, das ich weggeschafft und das ich nicht weggeschafft habe, soll als nicht vorhanden und dem Staub der Erde gleich betrachtet werden."

Das Ende des Chametz-Besitzens

Das Ende der Zeit des Chametz-Besitzens ist am späteren Vormittag des Vortages von Pessach. Die genaue Zeit wird von den Rabbinern jeweils bekannt gegeben.

Nachdem diese Zeit vergangen ist, ist das Besitzen und der Genuss des Chametz untersagt (von dieser Stunde an darf man ihn keinem Lebewesen geben, das einem gehört, ihn nicht an einen Juden oder einen Nichtjuden verkaufen usw.). Der Chametz muss vor dem Eintreten dieser Stunde verbrannt und zunichte gemacht werden.

Die Vorbereitungen für den Seder-Abend

Am Abend - in der Diaspora an beiden Abenden des Festes - wird der Seder-Tisch gedeckt, die Schüssel auf den gedeckten Tisch gestellt und die Stühle bereitgestellt, auf denen die Teilnehmer am Seder sitzen werden. Der Tisch wird mit schönem Geschirr geschmückt. Auf diese Weise begehen wir an Pessach das Andenken an den Auszug aus Ägypten.

Das Gedenken an den Auszug aus Ägypten

Am 15. Nissan sind unsere Väter aus Ägypten ausgezogen.

Der Auszug aus Ägypten ist eine wichtige Grundlage für den Glauben Israels und die Auserwähltheit unseres Volkes durch G-tt. Nach der Erlösung aus der Knechtschaft und der Entlassung in die Freiheit stand das Volk am Berg Sinai und nahm die Thora entgegen.

Es erhielt den Befehl, zahlreiche Mizwot, die mit dem Pessach-Fest zusammenhängen, zu erfüllen. Diese Mizwot verwurzeln den Glauben an G'tt in unserem Herzen, der uns aus der Knechtschaft in die Freiheit führte, und stärkt die anderen Ideale und besonderen Werte, die mit Pessach verbunden sind.

Die Seder Schüssel

Ei

Bitterkraut

3 Mazzot

Knochen

Meerrettich

Charosset

Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten

Indem man die Hagada von Pessach erzählt, erfüllt man die „Mizwat Sipur Jeziat Mizrajim". Jeder, der viel von der Geschichte vom Auszug aus Ägypten erzählt - sieh, der ist lobenswert".

Es ist eine große Mizwa, von der Fron und der Zwangsarbeit unserer Väter in Ägypten zu berichten, darüber dass G-tt sie durch große Wunder erlöste und dass ihnen die Entlassung aus der Knechtschaft in die Freiheit widerfahren ist.

Das Ziel des Erzählens ist es, G-tt für die Wohltaten zu danken, die er an unseren Vätern und an uns vollbrachte, und den Glauben an Ihn, die g-ttliche Vorsehung in dieser Welt und Seine Erwählung des Volkes Israel zum auserwählten Volk, zum Volk, das seinen Namen in der ganzen Welt heiligen soll, in unserem Herzen zu verankern.

Die Erziehung der Kinder in den Mizwot des Seder

Am Seder-Abend wird großen Wert darauf gelegt, Kindern diese Themen zu erläutern, um ihnen die moralischen Werte des Glaubens und der Mizwot zu vermitteln, die mit dem Pessach-Fest zusammenhängen. Es ist eine Mizwa, an die Kinder Nüsse auszuteilen, damit sie wach und aufmerksam werden auf all die Veränderungen und die Bräuche des Seder-Abends und Fragen stellen.

Man sollte sich bemühen, die Kinder nicht eher schlafen gehen zu lassen, als bis sie das „Awadim Ha'inu" gesprochen haben.

Die Kinder sprechen ein bestimmtes Kapitel aus der Hagada, der „Ma Nischtana" genannt wird und Fragen enthält, die das Besondere des Seder-Abends betreffen. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, den Kindern zu antworten und ihnen den Inhalt des Festes zu erklären.

Die vier Becher

Im Verlauf der Lesung der Hagada am Seder-Abend werden vier Becher Wein getrunken, die für die vier Ausdrücke der Erlösung stehen, die in der Thora im Kapitel vom Auszug aus Ägypten geschrieben wurden. Jeder der Becher, der wenigstens ein "re'wi'it" (= 86 ccm) Wein enthalten muss, sollte mindestens zur Hälfte geleert werden ehe man aus dem nächsten trinkt.

Karpas (Selerie)

Bevor man den Sellerie isst, wäscht man sich die Hände mit Wasser und spricht nicht den Segen "AL Netilat Jadaim". Man tunkt eine kleine "Ecke" des Selleries (oder eines anderen Gemüses) in Salzwasser (oder Essig), spricht den Segen "Bore Pri Ha'adama" und isst davon.

Das Brechen der Mazza für den "Afikoman"

Auf der Seder-Tafel liegen drei Mazzot. Nachdem der Sellerie gegessen worden ist, wird die mittlere Mazza gebrochen und das größere Stück für den "Afikoman" bereitgelegt.

Die Mizwa des Mazza-Essens

Es ist eine Mizwa, die in der Thora steht, dass jeder am ersten Abend - in der Diaspora an beiden Abenden des Pessach ein "kesaiit" (etwas weniger als eine ganze Mazza) essen solle.

Vor dem Essen der Mazza wäscht man sich die Hände und spricht außer den Segenssprüchen "Al Netilat Jadaim" und "Ha Mozi Lechem Min Ha'aretz" noch die Bracha: "Baruch Ata Ad-nai Elokejnu melech haolam ascher kidschanu be'mizwotaw we'ziwanu al achilat mazza" - "Gelobt seist du, Herr, König der Welt, der uns durch seine Gebote geheiligt und uns angewiesen hat, Mazza zu essen".

Maror (Bitterkraut)

Zur Erinnerung an die Fronarbeit, durch die die Ägypter das Leben der Kinder Israels verbittert haben, isst man ein "kesaiit" Maror. Zur Erfüllung der Mizwa des Maror isst man Salat oder Meerrettich.

Das Bitterkraut tunkt man, bevor man es isst, in die "Charosset" (zum Gedenken an die schwere und bittere Lehnarbeit, die das Volk Israel in Ägypten verrichten musste) und spricht die Bracha: "Baruch ata Ad-naj elokejnu melech ha olam ascher kidschanu be mizwotaw we ziwanu al achilat maror".

Korech

Anschließend nimmt man ein "kesaiit" der unteren Mazza und ein "kesaiit" Maror und isst diese zusammen - so wie Hillel es tat, der die Maza, den Maror und das Pessach-Opfer zusammengewickelt hat und zusammen aß. Dieses Sandwich nennt man "Korech".

Das Essen des Afikoman

Zum Abschluss der Mahlzeit isst man ein "kesaiit" von der geteilten Mazza, die man als Afikoman bereitgelegt hat. Man isst den Afikoman zum Gedenken an das Pessach-Opfer, das man im Bejt Hamikdasch dargebracht hat. Das Pessach-Opfer wurde am Abend, nachdem man das Essen aller anderen Fest-Opfer beendet hat, gegessen, und so essen wir diese Mazza nach dem Mahl.

Mit dem Tischgebet und verschiedenen Lobliedern geht der Sederabend feierlich zu Ende.

Chol Hamo'ed an Pessach

Die vier Tage in der Diaspora und die fünf Tage in Israel, bis zum 20. Nissan, sind die Tage des Chol Ha'moed - halbe Feiertage. Diese Tage sind der Freude und der geistigen Erhebung geweiht. Es gibt Arbeiten, die an Chol Ha'moed nicht verrichtet werden dürfen.

Der Sederabend

Der siebte Tag des Pessach

Schwi'i schel Pessach, der 21. und 22. Nissan, sind Feiertage (in Israel nur der 21. Nissan).
Beim Anzünden der Lichter und dem Kidusch am siebenten Tag des Pessach spricht man nicht den Segen „Schehechejanu".
Am 21. Tag des Monats Nissan durchquerten die Kinder Israels das Schilfmeer im Trockenen, und so liest man am siebten Tag des Pessach in der Thora das Kapitel vom Durchzug Israels durchs Schilfmeer und vom Lobgesang am Meer (Schmot, 14 - 15).

Vor dem Mussaf-Gebet am Acharon schel Pessach, dem 22. Nissan, wird das Iskor-Gebet gesprochen, zur Erhebung der Seele der Verstorbenen, die uns nahestanden. Wenn man im Monat Nissan einen neu erblühten Obstbaum sieht, dann spricht man folgenden Segensspruch: "Baruch Ata Ad-naj Elokejnu Melech Haolam schelo chisar ba'olamo dawar u'bara bo brijot towot we'ilanot towot le'hejnot bahem bnej adam." -"Gelobt seist Du Ewiger, unser G'tt, König der Welt, Der in Seiner Welt nichts hat fehlen lassen und Der gute Menschen und gute Bäume erschuf zum Genuß der Menschheit."

Die Zählung der Omertage

„Und ihr sollt zählen vom anderen Tage nach der Feier an, von dem Tage, da ihr gebracht das Omer der Schwingung, dass es sieben volle Wochen seien. Bis zum anderen Tage nach der siebten Woche sollt ihr fünfzig Tage zählen...“ (Wajikra, Kap. 13, 15-16).
Die Mizwa, die Wochentage vom 16. Nissan bis zu Schawuot zu zählen, nennt man: "Sfirat ha'Omer", nach dem Opfer des Omer, das im Bejt Hamikdasch am 16. Nissan dargebracht worden ist.
Im "Sefer Hachinuch" wird gesagt, daß die Offenbarung der Thora der eigentliche Grund sei, weshalb die Kinder Israels aus Ägypten erlöst wurden, also damit sie die Thora empfangen und ihre Mizwot erfüllen sollten. Daher zählt man die Tage vom Auszug aus Ägypten bis zum Schawuot, dem Tag der Offenbarung der Thora.

27. März 2013	16	Nissan	5773	1	.	Omertag
28. März 2013	17	Nissan	5773	2	.	Omertag
29. März 2013	18	Nissan	5773	3	.	Omertag
30. März 2013	19	Nissan	5773	4	.	Omertag
31. März 2013	20	Nissan	5773	5	.	Omertag
1. April 2013	21	Nissan	5773	6	.	Omertag
2. April 2013	22	Nissan	5773	7	.	Omertag
3. April 2013	23	Nissan	5773	8	.	Omertag
4. April 2013	24	Nissan	5773	9	.	Omertag
5. April 2013	25	Nissan	5773	10	.	Omertag
6. April 2013	26	Nissan	5773	11	.	Omertag
7. April 2013	27	Nissan	5773	12	.	Omertag
8. April 2013	28	Nissan	5773	13	.	Omertag
9. April 2013	29	Nissan	5773	14	.	Omertag
10. April 2013	30	Nissan	5773	15	.	Omertag
11. April 2013	1	Ijar	5773	16	.	Omertag
12. April 2013	2	Ijar	5773	17	.	Omertag
13. April 2013	3	Ijar	5773	18	.	Omertag
14. April 2013	4	Ijar	5773	19	.	Omertag
15. April 2013	5	Ijar	5773	20	.	Omertag
16. April 2013	6	Ijar	5773	21	.	Omertag
17. April 2013	7	Ijar	5773	22	.	Omertag
18. April 2013	8	Ijar	5773	23	.	Omertag
19. April 2013	9	Ijar	5773	24	.	Omertag
20. April 2013	10	Ijar	5773	25	.	Omertag

21. April 2013	11	Ijar	5773	26	.	Omertag
22. April 2013	12	Ijar	5773	27	.	Omertag
23. April 2013	13	Ijar	5773	28	.	Omertag
24. April 2013	14	Ijar	5773	29	.	Omertag
25. April 2013	15	Ijar	5773	30	.	Omertag
26. April 2013	16	Ijar	5773	31	.	Omertag
27. April 2013	17	Ijar	5773	32	.	Omertag
28. April 2013	18	Ijar	5773	33	.	Omertag
29. April 2013	19	Ijar	5773	34	.	Omertag
30. April 2013	20	Ijar	5773	35	.	Omertag
1. Mai 2013	21	Ijar	5773	36	.	Omertag
2. Mai 2013	22	Ijar	5773	37	.	Omertag
3. Mai 2013	23	Ijar	5773	38	.	Omertag
4. Mai 2013	24	Ijar	5773	39	.	Omertag
5. Mai 2013	25	Ijar	5773	40	.	Omertag
6. Mai 2013	26	Ijar	5773	41	.	Omertag
7. Mai 2013	27	Ijar	5773	42	.	Omertag
8. Mai 2013	28	Ijar	5773	43	.	Omertag
9. Mai 2013	29	Ijar	5773	44	.	Omertag
10. Mai 2013	1	Siwan	5773	45	.	Omertag
11. Mai 2013	2	Siwan	5773	46	.	Omertag
12. Mai 2013	3	Siwan	5773	47	.	Omertag
13. Mai 2013	4	Siwan	5773	48	.	Omertag
14. Mai 2013	5	Siwan	5773	49	.	Omertag

Sinn und Zweck von Bedikat Chamez

Eine der wichtigsten Vorbereitungen auf Pessach ist sicherzustellen, dass bis zum Vorabend von Pessach keinerlei Chamez (Gesäuertes) sich in unserem Besitz befindet. Es gibt also nicht nur ein Verbot, an den Pessachtagen Chamez zu essen, sondern es ist auch verboten, solchen zu besitzen.
In der Tora finden wir folgenden Vers: „Und kein Gesäuertes soll bei dir gesehen werden, und kein Sauerteig soll bei der gefunden werden." (2. Buch, 13:7). Dies bedeutet also, dass nach Toragesetz keinerlei Chamez oder sonstige Produkte, die genießbaren Chamez enthalten, über die Pessachtage in unserem Besitz sein dürfen. Daher beschlossen unsere Gelehrten, dass wir einen Abend vor der Pessachnacht (Leyl Hasseder), unser Haus und unsere Räume nach evtl. übriggebliebenen Chamez untersuchen, um sicherzustellen, dass sich keinerlei Chamez in unserem Besitz befindet. Dieses Gebot nennen wir Bedikat Chamez.
Die halachische Quelle für dieses Gebot des Bedikat Chamez finden wir in der Eröffnungsmischna im Talmud "Pessachim": „Am Abend des 14. Nissan (also in der letzten Nacht vor Pessach) sucht man nach dem Chamez mit Hilfe des Kerzenlichtes." (Talmud Pessachim, Blatt 2). Nun herrscht über diese Vorschrift ein Streit unter den Rischonim: Nach Raschi ist diese Vorschrift selber schon ein Toragebot, nämlich um uns vor dem Toraverbot des „kein Gesäuertes soll in deinem Besitz gefunden werden", zu schützen. Was also nach Raschi bedeutet: Wer sein Haus vor Pessach nicht nach Chamez abgesucht hat, der befindet sich automatisch im möglichen Verbot des „kein Gesäuertes soll in deinem Besitz gefunden werden." Nach Tosfot dagegen ist Bedikat Chamez "nur" ein rabbinisches Gebot, denn nach Toragesetz reicht es schon aus, dass man einen sog. "Bitul Chamez" macht. Mit "Bitul Chamez" ist gemeint, dass wir durch Gedanken und Sprache ganz einfach jede Art von Chamez, welcher evtl. noch in unserem Besitz sein könnte noch vor Pessach für besitzerlos erklären. Wir enteignen uns quasi selber von unserem Chamez, wir erklären ihn für herrenlos, damit gehört er uns nicht mehr (talmudisch: Hefker). Daher ist die zusätzliche. Bedikat Chamez, wie die Mischna sie nennt, nach Tosfot eine rein rabbinische Vorsichtsmaßnahme, um sicherzustellen, dass wir keinerlei findbaren Chamez in unserem Besitz haben, den wir versehentlich während der Pessachtage finden könnten und dann essen würden.
Halachisch halten wir fest, dass ein jüdischer Mensch, einen Abend vor Pessach beides zu tun hat: Sowohl die Bedikat Chamez (also das physische Suchen nach möglichem Chamez in unserem Besitz), wie auch den Bitul Chamez (also die mündliche Deklarierung, dass jeglicher Chamez, der sich vielleicht in unserem Besitz noch befinden könnte, uns nicht mehr gehört.)
Halachisch wird die Bedikat Chamez und der Bitul Chamez folgenderweise eine Nacht vor dem Pessach-Abend durchgeführt: (siehe hierzu ausführlich in Schulchan Aruch, Hil.Pessach (או"ח סי' תלג
Man nimmt eine Kerze, spricht eine spezielle Bracha (welche sich in den meisten Sidurim finden lässt) und sucht mit der Kerze in der Hand nach Chamez, und zwar überall dort, wo man welchen normalerweise gegessen oder aufbewahrt hat. Da wir eine Bracha auf eine Tat aussprechen, wollen wir nicht dass die Bracha vergeblich sein soll, falls wir keinen Chamez finden sollten. Daher verteilen wir 10 Brotstücke in der Wohnung und sammeln sie dann während der Bedikat Chamez wieder auf. Diese heben wir dann für den nächsten Morgen auf, um sie zu verbrennen. Wir suchen in der Wohnung, im Auto, im Büro oder im Geschäft. Räume wie z.B. Badezimmer und Toiletten brauchen nicht untersucht zu werden. Überall dort, wo es sehr schwer ist, an den Chamez heranzukommen, wie z.B. hinterm Ofen oder in den verschiedenen Ofenritzen etc., sprühen wir mit chemischem Reinigungsmittel auf die besagten Stellen und machen dadurch den möglichen Chamez ungenießbar. Die Bedikat Chamez erfolgt in der Nacht. Nachdem wir sie abgeschlossen haben, machen wir den Biur Chamez (Vernichtung des Chamez), und wir sprechen sinngemäß (siehe hierzu im Sidur nach), dass jeglicher gesichteter oder nicht gesichteter Chamez, der sich bislang in unserem Besitz befunden hat, uns von nun an nicht mehr gehört.
Am Morgen vor Pessach wiederholen wir die Deklarierung des Biur Chamez noch einmal und verbrennen danach den verbliebenen Chamez von der letzten Nacht, den wir uns hierfür aufgehoben haben.

סדר בדיקת חמץ
Die Suche nach Chamez

Am Vorabend des vierzehnten Nissan, nach Einbruch der Dunkelheit, sucht man mit einer Kerze nach Chamez.

Vor Beginn der Suche sagt man:

בָּרוּךְ אַתָּה ה' אֱלֹקֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם אֲשֶׁר
קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתָיו וְצִוָּנוּ עַל בִּיעוּר חָמֵץ:
(Baruch ata Ad-nai El-heinu melech haolam ascher kidschanun bemitzwotaw weziwanu al bi´ur chametz)

Unmittelbar nach Abschluss der Suche spricht man dreimal den folgende aramäischen Satz:

כָּל חֲמִירָא וַחֲמִיעָא דְּאִיכָּא בִרְשׁוּתִי, דְּלָא חֲמַתֵּהּ וּדְלָא
בְעַרְתֵּהּ וּדְלָא יְדַעְנָא לֵיהּ, לִבְטֵל וְלֶהֱוֵי הֶפְקֵר כְּעַפְרָא
דְאַרְעָא:
(Kol Chamira we chami´ja de´ika bir´schuti de´la chami´te u´de´la bi´arte u´de´la je´dana leij, libatel we´le´he´wej hew´ker ke´afra de´a´re´a)

סדר ביעור חמץ

Das Chamez verbrennen

Am Morgen des vierzehnten Nissan wird das Chamez verbrannt.

Unmittelbar nach dem Verbrennen spricht man den folgende aramäischen Satz:

כָּל חֲמִירָא וַחֲמִיעָא דְּאִיכָּא בִרְשׁוּתִי, דְּלָא חֲמַתֵּהּ וּדְלָא בְעַרְתֵּהּ וּדְלָא יְדַעְנָא לֵיהּ, לִבְטֵל וְלֶהֱוֵי הֶפְקֵר כְּעַפְרָא דְאַרְעָא:

(Kol Chamira we chami´ja de´ika bir´schuti de´la chami´te u´de´la bi´arte u´de´la je´dana leij, libatel we´le´he´wej hew´ker ke´afra de´a´re´a)

Warum zählt das Chamez-Verbot zu den strengsten der Kaschrut?

Die Tora hat das Essen von Chamez in der Zeit von Pessach streng verboten (siehe Chumasch Schmot, 12:15). Ebenso hat die Tora den bloßen Besitz von Chamez in der Zeit von Pessach verboten (siehe Chumasch Schmot, 13:7). Hinzu kommt, dass die Tora das Essen von Chamez in den Pessachtagen unter strengere Strafe gestellt hat, als viele andere verbotenen Speisen, welche während des ganzen Jahres grundsätzlich nicht erlaubt sind (Chumasch Schmot 12: 15)

Nun ist Chamez, so wie es generell in Kaschrutvorschriften der Fall ist, auch dann verboten, wenn es sich mit anderen Speisen *vermischt*, also nur als Bestandteil, selbst in kleiner Menge, vorhanden ist.

Jedoch ist wichtig zu wissen, dass Chamez, welches sich in den Pessachtagen mit einer anderen Speise vermischt hat, anderen und strengeren Regeln der sog. Vermischungshalacha von Speisen (Taarovet) untersteht. Denn nach Toragesetz ist jede verbotene Speise, die sich mit einer erlaubten Speise vermischt hat, nur dann verboten, wenn der verbotene Geschmack der verbotenen Speise in der erlaubten Speise vorhanden und spürbar ist (talmudisch: Taam KeIkar, siehe hierzu u.a. in Talmud Chulin, Avoda Sara, Pessachim. Nach der Meinung der meisten Rischonim ist dies ein Toragesetz. Nach der Meinung anderer Rischonim, z.B. Raschi, ist "Taam KeIkar" ein rabbinisches Verbot). Hier ein Beispiel: Eine koschere Suppe, in welche eine unkoschere Zutat hineingetan wurde, ist nur dann verboten, wenn die Zutat in der Suppe zu schmecken ist.

Die Richtlinie hierfür ist die sog. 1/60 – Regel. (siehe u.a. Talmud Chulin, Blatt 108)

Nun zu Chamez: Eine koschere Suppe, in die versehentlich ein kleiner Brotkrümel während der Pessachzeit hineingefallen ist, ist in jedem Falle verboten, selbst wenn der Brotkrümel gar nicht zu schmecken ist. Im Falle von Chamez gilt die 1/60 – Regel während der Pessachzeit also nicht. Dies ist ein strenges rabbinisches Gesetz, welches in den Pessachtagen bei allen Arten von genießbaren Chamez-Vermischungen gilt. (siehe Talmud Pessachim, Blatt 30).

Verschiedene Gründe nennt der Talmud für diese rabbinische Strenge, die hier angewendet wird (denn nach Toragesetz gilt ursprünglich für Chamez ebenso die 1/60-Regel). Dieses Gesetz nennen wir halachisch: "Chamez Bemaschehu". Einer der entscheidenden Gründe, so der Talmud, ist folgender: Chamez ist während des ganzen Jahres völlig erlaubt. Wir dürfen z.B. Brot während des ganzen Jahres immer essen. Nur während der Pessachtage wird dann das eigentlich Erlaubte zu einem zeitlichen Verbot von 7 bzw. 8 Tagen. Da der jüdische Mensch aber stetes daran gewöhnt ist, Chamez zu essen und sich also während des normalen Jahres nicht von diesem zeitbedingten Verbot distanziert (wie etwa von Speisen, die immer verboten sind), läuft er Gefahr während der Pessachtage das Chamezverbot zu unterschätzen (talmudisch: Lo Bdiley Miney Kule Schata, siehe Talmud Pessachim Blatt 10). Daher beschlossen unsere Gelehrten, Chamez in viel strengerer Weise zu verbieten, als es nach reinem Toragesetz verboten ist. (siehe hierzu ausführlich in Schulchan Aruch, Hilchot Pessach (סימן תמ"ז וסימן תמ"ב

Was ist eine Mechirat Chamez (Chamez-Verkauf) ?

Wie wir schon wissen, zeichnet sich das Chamez-Verbot vor allem darin aus, dass es einen Aspekt in sich schließt, den wir so in der Kaschrut-Vorschriften nicht kennen: Die Tora verbietet das bloße Besitzen von Chamez in den Pessachtagen. (siehe Chumasch Schmot, 13:7) Daher müssen wir noch vor Pessach jeglichen Chamez aus unserem Besitz schaffen. Oder halachisch gesprochen: Der Chamez darf, wenn Pessach kommt, nicht in jüdischem Besitz sein. Dies kann an sich auch durch einen Chamezverkauf an einen Goy erfolgen. Denn dann wäre der Chamez nicht mehr in jüdischem Besitz. Die erste (eindeutige) talmudische Quelle für diese Halacha finden wir in einer Tosefta (talmudische Lehre) im Talmud Pessachim: „Ein Jude und ein Goy, die sich auf einem Schiff befinden.. so darf der Jude dem Goy seinen Chamez verkaufen..jedoch muss dieser ein rechtswirksamer Verkauf sein." (Tosefta in 2. Ab., Talmud Pessachim). Ebenso finden wir im Talmud Pessachim ähnliche kontextbezogene Diskussionen über jüdischen Chamez in nichtjüdischer Hand, ebenso umgekehrt über nichtjüdischen Chamez in jüdischer Hand.

Allgemein galt diese Möglichkeit des Chamez-Verkaufes viele Jahre als eine Option, die faktisch aber selten genutzt wurde. In den Schriften der späteren Rischonim finden wir in den Responsen des "Trumat Hadeschen" eine Wiederaufnahme dieser Thematik. Dieser schreibt, dass ein Jude, in dessen Besitz sich teurer Chamez befindet, welchen er vor Pessach nicht wegschaffen oder verzehren kann, diesen dann vor Pessach an einen

Nichtjuden verkaufen kann oder ihm schenken darf, jedoch er darauf zu achten hat, dass der Verkauf halachisch rechtsgültig und ordnungsgemäß ist. Nach Pessach darf dann der Chamez wieder an seinen ursprünglichen Besitzer zurückverkauft werden. Ebenso formuliert dann der Schulchan Aruch diese Halacha und spricht von einer "Mechira Gemura", sprich: von einem „halachisch vollständigen und gültigen Verkauf" (siehe in: הלכות פסח תמ"ח סעיף ג'

Was aber ist ein vollständiger Verkauf? Hierzu muss man wissen, dass es nach talmudischem Recht verschiedene Formen eines halachischen Kauftaktes (Kinyan) gibt: Kaufakt mittels Geld (Kessef), Kaufakt von mobilen Gegenständen (wie eben Chamez), welche sich automatisch schon auf immobilen Gütern befinden (wie z.B. Häuser, Felder etc.) und automatisch mit den Immobilien mitverkauft werden (Kinyan Agav) und vieles mehr (siehe v.a. in Talmud Kiduschin). Die Mischna Brura legt fest, dass im Falle von Chamez-Verkauf von vornherein aber ein Kaufakt stattfinden muss, der nach Toragesetz (DeOrayta) rechtswirksam ist, da doch das Verbot des Chamezbesitzes selber ein Toraverbot ist. Daher hat man den Chamez immer von vornherein mittels Geld an einen Goy zu verkaufen, sogar wenn die Summe sehr geringfügig ist.
(Mischna Brura, הלכות פסח סימן תמ"ח ס"ק י"ז

Heutzutage, wenn wir Mechirat Chamez durchführen, versuchen wir auf allen möglichen halachischen Ebenen diesen Verkauf zu vollziehen: mittels Geld, aber auch mittels Vertrag, Kinyan Chalifin usw. Dies alles um sicherzugehen, dass der Verkauf tatsächlich auf allen möglichen Ebenen halachisch rechtswirksam ist. (siehe auch Mischna Brura)

Da der Chamez-Verkauf verschiedene Halachot in sich birgt, die viele nicht kennen, ist es immer ratsam, sich an einen Rabbiner oder hier in Deutschland an die ORD zu wenden und z.B. durch das Ausfüllen eines Fomulars den Rabbiner oder die ORD zum Gesandten (Schaliach) zu machen, welche stellvertretend für den Besitzer den Chamez verkaufen.

Zwar finden wir (besonders unter den Acharonim) einige Gegner des Chamez-Verkaufes (wie z.B. der GR'A – Gaon von Vilna. Manche religiöse Juden haben daher den Brauch nach Pessach keinerlei richtigen Chamez zu verzehren, der während der Pessachzeit verkauft worden ist), jedoch hat es sich eingebürgert, dass wir alle vor Pessach eine Mechirat Chamez zu machen haben, auch diejenigen welche keinen wirklichen Chamez mehr in ihrem Besitz haben.

Was ist eine Maza Schmura?

Über die Mazot von Pessach sagt die Tora, dass wir sie zu „hüten" haben:
" ושמרתם את המצות"– „Ihr sollt die Mazot hüten"
(Chumasch Schmot 12:17). Was ist mit „Hüten von Mazot" gemeint? Der Talmud antwortet: Das strenge Aufpassen darauf, dass die Mazot schon ab einem sehr frühen Stadium ihrer Herstellung unter Kontrolle stehen und nicht in Berührung mit Wasser kommen. Ebenso hat man darauf zu achten, dass die Maza „Lischma" gehütet und gebacken wird, sprich: Im Sinne des speziellen Maza-Gebotes, welches ein heiliges und religiöses Gebot ist und nicht für einen anderen oder profanen Zweck (siehe Talmud Pessachim, Blatt 38).

Ab welchem Stadium hat nun dieses Hüten der Mazot zu beginnen, darüber herrschen mehrere Meinungen im Talmud und ebenso unter den Rischonim (siehe Talmud Pessachim, Blatt 40):

Nach der Meinung des RiF hat man schon ab dem Moment, wo man den Weizen von der Erde trennt (Kzira), um aus ihm später Mehl für Mazot zu mahlen, diesen unter Kontrolle und Beobachtung zu stellen. Dieser wäre der frühste Moment einer gehüteten Maza.

Nach der Meinung des RoSch hat man spätestens ab dem Moment, wo der Weizen gemahlen wird (Tchina), darauf zu achten, dass ab dann alles unter Kontrolle steht. Dieser wäre also ein späterer Zeitpunkt für das Hüten der Mazot.

Nach der Meinung einiger anderer Rischonim aber kann man, wenn es nicht anders geht, notfalls auch ab dem späteren Moment des Teigknetens (Lischa) mit dem Hüten der Mazot beginnen. Ebenso formuliert der Schulchan Aruch diese Halacha.

Der Schulchan Aruch empfiehlt die Mazot schon ab dem Moment der Weizenernte zu hüten, oder wenigstens ab dem Moment des Mahlens und wenn es nicht anders geht, dann eben – notfalls- ab dem Moment des Knetens. (s. Schulchan Aruch הלכות פסח סימן תנ"ג סעיף ד'

Die heutige "Maza Schmura" entspricht in der Regel dem hohen Mazakaschrut-Standard entsprechend der ersten Meinung, welche der Schulchan Aruch zitiert. (Daher sind diese Mazot in der Regel auch teuer).

Da nun der Schulchan Aruch mitunter erwähnt, dass notfalls auch normales Weizenmehl, welches dann erst ab dem Moment des Knetens unter Kontrolle steht, für Maza Schmura verwendet werden darf, ist hierzu folgendes wichtig zu wissen: Die Mischna Brura in ihrem Kommentar auf den Schulchan Aruch schreibt, dass es in unserer Zeit üblich ist, den Weizen bevor er gemahlen wird zu waschen. Somit hätten wir ein Problem / einen Verdacht von Chamezentstehung. Daher gilt in unserer Zeit diese Halacha, wie sie im Schulchan Aruch als dritte Meinung formuliert wird nicht unbedingt, weil schon das gemahlene Mehl in vielen Fällen Chamez ist bzw. Chamez sein könnte. (Mischna Brura, תנ"ג ס"ק כ"ד

Allgemein gilt: Jeder von uns sollte sich bemühen, über Pessach richtige Maza Schmura zu essen, oder zumindest in den ersten beiden Nächten (ebenso in den letzen beiden Yamim Tovim) von Pessach.

An die
Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland
Chamez Verkauf 2013
Roonstrasse 50
50674 Köln
Deutschland

VOLLMACHT

Ich/wir, der/die unterzeichnete(n) Verkäufer erteile(n) hiermit der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland, mit Sitz in der Roonstrasse 50, 50674 Köln, vertreten durch die Herrn Rabbiner Avichai Apel, Zsolt Balla und Aharon Ran Vernikovsky, oder jedem anderen Rabbiner, der Mitglied der ORD ist, den Auftrag und die Vollmacht, an meiner/unserer Stelle zu handeln und für mich/uns sämtliches in meinem/unserem Besitz befindlichen Chametz vor Pessach 5773 zu verkaufen. Ausdrücklich ist auch dasjenige Chametz eingeschlossen, das ohne mein Wissen sich an untenstehender Adresse befindet. Das Chametz befindet sich an folgender

Adresse: _____

_____ _____
(Postleitzahl) (Ort)

Empfehlenswerterweise sollten die betroffenen Lebensmittel möglichst an einem Ort sich befinden und spezifisch wie folgt in der Tabelle aufgeführt werden:

Beschreibung, Aufbewahrungsort und Wert des Chametz:

Bezeichnung des Chametz (Lebensmittel, Schnaps, Liqueur, Me-dikamente usw.)	**Genauer Ort der Aufbewahrung** (z.B. dritter Schrank links im Keller)	**Wert** ca. €uro

Der Ort, an dem der Chametz gelagert ist, wird dem nichtjüdischen Käufer des Chametz ab Erew Pessach bis ca. 15 Min. nach Ende des Pessachfestes vermietet. Der Käufer hat das Recht, die Räumlichkeiten zu besuchen und den Chametz mitzunehmen. Falls Sie während Pessach abwesend sein werden, teilen Sie uns bitte mit, wo der Käufer des Chametz die Schlüssel beziehen kann.

Ort, wo die Schlüssel vorhanden sind: _____

Ich/wir vermiete(n) dem Käufer die Lokale, in denen Chametz gelagert wird und gewähren ihm Zugang, falls dieser verlangt wird.

Name und Vorname: _____ _____

Herausgeber und ©:
Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland
Roonstrasse 50 * 50674 Köln * Deutschland
Tel.: +49-221-92156020 * Fax: +49-221-92156019
www.ordonline.de * info@ordonline.de
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
© 2013 - 5773